

# Staudenpflanzung nach Rezept

## Ein Erfahrungsbericht aus der Praxis

**In der Gemeinde Thalwil am Zürichsee wurden seit dem Frühjahr 2008 an zentralen Orten im innerstädtischen Grün Bepflanzungen nach dem Vorbild der Staudenmischpflanzung «Silbersommer» umgesetzt. Die Bevölkerung ist begeistert davon und spart nicht mit Lob. Derartig attraktive, pflegeleichte und erprobte Pflanzungen lassen sich natürlich auch im privaten Bereich sehr gut umsetzen.**



Verkehrsteiler an der Gattikonstrasse in Thalwil ZH im 1. Standjahr mit blühendem Zierlauch (*Allium aflatanense*), eine Staudenmischpflanzung, die auch im Privatgarten funktioniert.

Wie können neuartige Bepflanzungskonzepte, wie diese Staudenmischpflanzungen am Beispiel von Thalwil, mit bis zu 20 Staudenarten sowie Zwiebelpflanzen, im privaten Garten umgesetzt werden? Eigentlich wurden sie ja für den öffentlichen Bereich konzipiert. Denn in erster Linie sollten die gebräuchlichen Mono- und Sommerflorplantagen reduziert werden, die Pflanzungen aber nicht an Attraktivität einbüßen. Eine zu beplanzende Fläche sollte im öffentlichen Grün mindestens 30 bis 50 Quadratmeter gross sein. Im privaten Garten können solche Konzepte ab 10 Quadratmeter umgesetzt werden. Bäume und Solitärsträucher sind ebenso hinzukombinierbar.

### Ein Rückblick

Den Durchbruch erzielten die Staudenmischpflanzungen mit dem Konzept «Silbersommer». Das Bepflanzungskonzept «Silbersommer» steht heute sozusagen für ein «Markenprodukt». 2008 erhielt die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissen-



Kuhschelle (*Pulsatilla vulgaris*) zielt zur Blüte und nochmals im Sommer mit exotischen Samenständen.



Funktionierende Mischpflanzungen mit Bergenieen und blühendem Bärlauch.

schaften (ZHAW) in Wädenswil den begehrten Schulthess-Gartenpreis für die praxisorientierte Forschung zu diversen Mischpflanzungskonzepten ([www.heimatschutz.ch](http://www.heimatschutz.ch)). Konzipiert ist die Pflanzenkomposition für trockene, heisse und schotterige Standorte mit mittleren Nährstoffgehalten. Älteste und zugleich immer noch attraktive Pflanzungen im deutschsprachigen Raum stehen inzwischen zehn Jahre. Heute verkauft sich «Silbersommer» für viele sonnige und schattige, ja sogar feuchte und nasse Pflanzstandorte. Die Auftraggeber, so auch die Gemeinde Thalwil, definieren Vegetationshöhen von 30 Zentimetern bis über einen Meter und wünschen sich zugleich lange Herbstaspekte. Diese komplexen Wünsche gilt es zu erfüllen.

### Revolution im Beet

Rasch war erkennbar, dass Staudenmischpflanzungen die Gartenlandschaft revolutionieren würden. Bildungseinrichtungen, aber auch Staudengärtnereien entwickelten weitere Konzepte für die unterschiedlichsten Standorte. Aktuell stehen etwa 30 getestete Mischungen (siehe Übersicht auf Seite 21 unten) mit einheimischen und/oder exotischen (also kultivierten, nicht einheimischen) Arten/Sorten für diverse Pflanzorte zur Verfügung. Es fällt jedoch auf, dass die meisten Mischungen bisher für trockene, sonnige Standorte ausgelegt sind. Für Unterpflanzungen von Baumscheiben und für schattige Standorte, aber auch für schwere Böden, besteht ein gewisser Nachholbedarf.

Ebenso verlangen öffentliche wie private Auftraggeber gerade im Jahre 2010, dem Jahr der Biodiversität, verstärkt den Einsatz heimischer Pflanzen. Die Antwort: naturnahe Mischpflanzungen. Diese naturnahen Staudenkompositionen sind die einfachste Möglichkeit, eine vielfältige und dynamische, langlebige Pflanzengemeinschaft zu etablieren. Das dauerhafte Gerüst bilden mehrjährige Stauden wie beispielsweise Pfingstrosen oder Storchenschnabel. Kurzlebige Blen der wie Islandmohn oder Fingerhut setzen schon im ersten Jahr wertvolle Blühakzente und schliessen durch Versamung allfällig entstehende Lücken in den kommenden Jahren (s. Infokasten unten). So ergänzen sich Arten mit unterschiedlichen ästhetischen Merkmalen, Lebensformen, Wuchshöhen und Ausbreitungsstrategien zu einem weitgehend sich selber regulierenden, eben einem der Natur nachempfundenen harmonischen Pflanzenteppich.

### INFO

Staudenmischpflanzungen bestehen aus:

- 15 - 20 Arten (Stauden und Zwiebelpflanzen)
- ca. 5 - 15 % Gerüstbildner (hohe Stauden, Leitstauden, Solitärs)
- ca. 30 - 40% Begleitstauden (halbhohe Stauden)
- Mindestens 50 % Bodendeckstauden (niedrige Stauden)
- 25 und mehr Blumenzwiebeln pro Quadratmeter



Grasartige Mischpflanzungen mit Glockenlilie (*Fritillaria uva-vulpis*)



Grünelbe Palm Lilien (*Helleborus foetidus*) und Hyacinthen als Eyecatcher.



Staudenmischpflanzung mit Storchschnabel, ideal für Baumstandorte, auch im eigenen Garten.

## Häufigste Fragen zu den Mischpflanzungen

Verunsichert sind Pflanzplaner und Kunden immer wieder über die Aussage, dass einzelne Mischungen nur im öffentlichen oder privaten Grün zu verwenden sind. Dem ist nicht so, sie können überall im urbanen Bereich eingesetzt werden. Das einzige und entscheidende Kriterium ist der Standort (Boden, Wasserversorgung, Nährstoffe, Besonnung, Platz, Raumbildung). Werden diese Pflanzorte in der Planungsphase richtig eingeschätzt und wird sauber gearbeitet, dann sind die Bepflanzungen langlebig. Der jährlich aufzubringende Unterhalt liegt durchschnittlich bei 6 - 8 Minuten pro Quadratmeter Pflanzfläche.

## Erfahrungen aus Thalwil

In Thalwil wurden in vier Bauabschnitten sieben grössere «Silbersommer ähnliche» Bepflanzungen umgesetzt.

### 1. Niedrigwüchsige Kombinationen

Zunächst wurde im März 2008 eine etwa 200 Quadratmeter grosse Bepflanzung an der Alten Landstrasse realisiert. Diese niedrige Variante entstand auf magerem Substrat. Für den Winteraspekt wurden zwei Zwerggehölze hinzukombiniert. Sie sollten das Überlaufen durch Fussgänger im Winter auf der stark frequentierten und ehemals versiegelten Fläche unterbinden. Eine zusätzliche Herausforderung waren die, in der Pflanzfläche integrierten Baumstandorte. Sie weisen ein sehr nährstoffhaltiges Substrat auf, was für die Pflanzen

der Mischung «Silbersommer» ungünstig ist. Unkräuter könnten sich hier spontan ausbreiten und den Pflegeaufwand immens erhöhen. Die hier günstigeren nährstoffliebenden Unterpflanzungen, sollten jedoch mit «Silbersommer» harmonisieren. Mit passenden Blattstrukturen und dem Konzept der Blütenfarben in Blau-Gelb-Weiss, wurde eine ideale Verbindung gefunden. Um den Frühsommeraspekt hervorzuheben, wurden diverse wilde Laucharten getestet. Diese Idee war ein voller Erfolg. Zwiebelpflanzen können in den klassischen Blütenlöchern im Früh- und Spätsommer gezielt als Lückenfüller eingesetzt werden. Insbesondere fallen der Gelbe Lauch, *Allium flavum*, die Berg-Lauche, *Allium montanum* und *Allium lusitanicum*, sowie der weisse Herbst-Schnittknoblauch, *Allium tuberosum*, und die violetten Wilden Gladiolen, *Gladiolus communis*, auf.

### 2. Höhere Kombinationen mit Raumbildung

Schon 2008 gab es Beifallsstürme der Thalwiler Bevölkerung. Diese veranlassten die Gemeinde, weitere derartige Bepflanzungen vorzunehmen. Folgende sollten jedoch höher sein, und für die Schattierung und Raumbildung mussten Bäume und Grossgräser integriert werden. Die Raumbildung in der Pflanzfläche übernehmen weissbunte feinlaubige Miscanthus sinensis `Morning Light`. Sie sind äusserst transparent und werden ab Ende August bis Ende Oktober durch den bis 80 Zentimeter hoch werdenden weissen *Alli-*

*um tuberosum* `Monstrosum` unterstützt. Dieser starkwüchsige Schnittknoblauch dürfte schlechthin als opulenter Dauerblüher die Entdeckung sein. In dieser Mischung haben sich auch farbliche Kombinationen, im Hochsommer von *Allium sphaerocephalon* (Kopf-Lauch) mit der rosa blühenden Ballonglocke *Platycodon grandiflorum* `Perlmutterchale` und dem rosa Schleierkraut *Gypsophila* `Rosenschleier`, und zeitig im Frühjahr von Darwin-Tulpen `Pink Impression`, *Narcissus* `Cheerfulness` und *Fritillaria uva-vulpis* bewährt. Als besonderer Gag wurde beim Baumstandort ein lockeres Hyazinthenband gesetzt – für die Bevölkerung im April ein besonderer Anlass zur Freude (s. Abbildung Mitte oben). Die verschiedenen mediterranen Schachbrettblumen sind exzellent an heisse Standorte angepasst und fallen mit ihren grünlichgelben Blüten nur bei näherem Hinschauen auf. In grossen Stückzahlen verwendet, sind sie Aspekt bildend.

### 3. Baumscheibenunterpflanzungen für einen Quadratmeter

Zum Schutz der neu gepflanzten Bäume wurde eine Bepflanzung mit sieben Stauden vorgeschlagen. Da die Bepflanzung in der Nähe der «Silbersommerflächen» liegt, bot es sich an, daraus Pflanzen zu übernehmen. Im Frühsommer bewährt sich die Weisse Hain-Anemone, *Anemone sylvestris*. Ihr folgen im Sommer die lang blühenden Gelben Fingerhüte (*Digitalis lutea*) sowie das gelbe Ochsenauge (*Buphthalmum salicifolium*). Der blaue Storchschnabel

`Rozanne` als «Eyecatcher» und die weisse *Aster divaricatus* sind bis in den Herbst erfolgreich. Ganzjährige Struktur gibt das Brandkraut *Phlomis russeliana* als hervorragende Blattschmuckstaude.

### 4. Höhepunkte im Herbst

Der «Silbersommer» ist in seinem Erscheinungsbild in der zweiten Vegetationsperiode sehr diskret, ähnlich wie eine abgeblühte Magerwiese. Auf Wunsch der Gemeinde Thalwil wurden weitere Hingucker ausprobiert. Neben dem schon erwähnten *Geranium* `Rozanne` und *Allium tuberosum* sind die hellblaue *Aster x frikartii* `Wunder von Stäfa`, der leuchtend blaue Ysop, *Hyssopus officinalis* und das violette Bohnenkraut, *Satureja montana* ssp. *Illyrica*, wichtige Spätblüher. Im Hochsommer unterstützen *Gypsophila* `Rosenschleier` und Ballonglocken den Blütenreigen. Hier als Tipp für eigenes Experimentieren: Orientieren Sie sich an den trockenen Staudenmischungen wie «Sommerwind», «Heimische Blütensteppe», «Blütenschleier», hier finden Sie Arten, die ausserhalb des oft engen Farb- oder Blattschemas auch für sonnig trockene Standorte verwendet werden können.

## Einfache Umsetzung im Privatgarten

Gerade im privaten Garten kommt es auf die räumliche Wirkung an, denn Gartenübergänge müssen betont werden. Gebäudesockel sollten sinnvoll mit Halbsträuchern (Beispiele Ysop, Bohnenkraut)

gestaltet werden. Auch der Blick vom Sitzplatz in den Garten darf durch zu hohe Pflanzen nicht verstellt werden. Vielleicht ist es sinnvoll, die Stauden als Fugenpflanzen in Wege und Plätze (wie in den Baumscheiben in Thalwil) zu integrieren und in der Pflanzung zu wiederholen? Grossgräser können wie im Beispiel «(2) Höhere Kombinationen mit Raumbildung» eine temporäre Strukturierung des Raumes übernehmen. Oder haben Sie Mut, planen Sie eine zum Überlaufen geeignete persönliche Silbersommermischung – wie im ersten Beispiel ursprünglich gedacht. Die einfachste Lösung ist, nach erfolgter Pflanzung mit genügend Splitt- und Schottermaterial zu mulchen und vor der Pflanzung einige Trittsteine auf das Höhenniveau des Gartens als Wegführung zu verwenden. Als ideal haben sich die trockenen Mischpflanzungen ebenfalls zur Begrünung von Dachgärten und Dachterrassen erwiesen. Jede Grundmischung ist für 10 Quadratmeter angegeben.

## Praxistipps zur Pflege

Einige «goldene Regeln» sind hierfür zu beachten. Alle Pflanzflächen sollen nach der Pflanzung mit Splitt (8/16 mm) mindestens fünf Zentimeter stark gemulcht werden. Rinden- und Holzhäcksel sind tabu. Die Beetkanten müssen von so genannten «Schleppe bildende Stauden» überspielt werden. Auf diese Art und Weise können Nährstoffeinträge und ein Unkrautbewuchs am Beetrand unterdrückt werden. Auch sollten Ablagerungen bzw. Schmutz von Plätzen und Wegen infolge des erhöhten Nährstoff- und Sameneintrags nie in die Pflanzungen gefegt werden. Sie gehören auf den Kompost. Die Pflege im Sommer beschränkt sich auf ästhetische Eingriffe, wie zum Beispiel das Entfernen von geknickten Blüten. Im Herbst und Winter werden punktuell nach Starkniederschlägen gekippte krautige Strukturen entfernt. Der Rückschnitt erfolgt bei Austrieb der kleinblumigen Zwiebeln im Februar.

Axel Heinrich, ZHAW Wädenswil

### Übersicht der Mischungen für sonnige und sehr trockene Standorte, aus denen Stauden zur Mischung «Silbersommer» hinzukombiniert werden können:

- *Blütenschleier*: Blau und Gelb dominieren; für Verkehrsgrün, Hausgärten
- *Heimische Blütensteppe*: Blau und Gelb dominieren; für Verkehrsgrün und öffentliches Grün
- *Blütenwoge*: Rot, Blau, Gelb, silbriges Laub; für Verkehrsgrün, Hausgärten
- *Blütenzauber*: Blau, Gelb, Rot; für öffentlichen und privaten Bereich
- *Farbenspiel*: Gelb und Blau dominieren; für öffentlichen und privaten Bereich
- *Indianersommer*: Gelb, Orange, Rot dominieren; für öffentliches und privates Grün
- *Präiemorgen*: Purpurrot, Rosa, Weiss dominieren; für öffentliches und privates Grün
- *Silbersommer*: v. a. Blau, Weiss und Gelb; silbriges Laub; für öffentliches und privates Grün
- *Sommerwind*: Blau, Weiss und Gelb; silbriges Laub; für öffentliches und privates Grün; Unterschied zum Silbersommer: blumiger, grössere Blüten
- *Tanz der Gräser*: Strukturbildende Stauden, vorrangig Gräser; für Verkehrsinseln